

---

## KONFERENZEN

### Konferenzberichte

#### **"Globalização e diferença: Westliches Recht in nichtwestlicher Umwelt". Internationales Symposium über Recht im Vergleich der Kulturen**

7. - 10. Februar 1996, Macau

Nach viereinhalb Jahrhunderten portugiesischer Verwaltung wird Macau in knapp fünf Jahren - am 20.12.1999, gut zwei Jahre später als Hongkong - als ein "Sonderverwaltungsgebiet" in den chinesischen Staatsverband zurückkehren. Im 1. Anhang der portugiesisch-chinesischen Gemeinsamen Erklärung vom 14.3.1987 heißt es, daß nach Errichtung des Sonderverwaltungsgebiets "die Gesetze, Erlasse, Verwaltungsvorschriften und anderen Normativakte, die vorher in Macau galten, beibehalten werden..." und daß die so etablierte Seinsweise als "Ein Staat, zwei Systeme" 50 Jahre andauern soll. Dieses politische Geschehen und das mit ihm verbundene, soziokulturelle Experiment einer Pluralität von Rechtsordnungen innerhalb des chinesischen Staatsverbands oder jedenfalls innerhalb des chinesischen Kulturkreises (neben dem volkschinesischen und portugiesisch-makanesischen Rechtssystem das common law und das kontinentaleuropäisch geprägte taiwanische Rechtssystem) setzte den unmittelbaren Anlaß für das vom 7. bis 10. Februar 1996 von der Universität Macau gemeinsam mit der Fundação Macau unter der Leitung von Professor Antonio Hespanha (Universitäten Macau und Lissabon) mit Teilnehmern aus China, Hongkong, Macau, Südafrika und Europa veranstaltete Symposium über Probleme der Rezeption und Transplantation von Rechtssystemen.

Ausgehend von dem Konzept der "Rechtskultur" (oder dem der "interkulturellen Rechtswissenschaft") als Ausdruck einer rechtswissenschaftlichen Haltung, Vorurteile gegenüber anderen Kulturen und Rechtsordnungen zu erkennen und zu vermeiden und (ob der Dominanz der Rechtsdogmatik) lange Zeit mißverständene und vernachlässigte außereuropäische Rechts- und Ordnungsmodelle jedenfalls im Sinne eines heuristischen Prinzips als gleichwertig zu behandeln, wurden zunächst Vorgänge von Rechtstransplantation in postkolonialen Gesellschaften und im Kontext von Modernisierung ("Verwestlichung") aufgewiesen, um dann Fragen der Interaktion von westlicher mit chinesischer Rechtskultur besonders zu betrachten. Dabei ging es um Probleme der Rechtsübersetzung und der zweisprachigen Gesetzgebung, wie sie sich derzeit in Macau und Hongkong stellen, um Fragen der Wechselwirkung des modernen (häufig "importierten") Gesetzesrechts mit überlieferten, weiterhin als gesellschaftliche Ordnungsnormen wirksamen Gewohnheiten und - damit in Zusammenhang stehend - um die These der spezifisch "westlichen" Ausprägung der Menschenrechte sowie deren "chinesische" oder "asiatische" Auffassung.

Robert Heuser